

Erstein Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Belagerung Der Sonntags-Wart.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortspfänder M. 1.15 außerhals desselben M. 1.25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis... Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 55. Donnerstag, 11. April 1901. Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 10. April. So wären sie denn vorüber die Osterfeiertage, nach denen sich Alt und Jung, Hoch und Nieder diesmal um so mehr gesehnt, als bis vor kurzem noch der Winter mit seinen Banden die Erde gefesselt und jede Entwicklung in der Natur niederhielt.

* Die neugegründete Molkereigenossenschaft Spielberg hat, wie uns mitgeteilt wird, die Maschinenlieferung der Firma C. Braune, süddeutsche Molkereimaschinenfabrik in Stuttgart, übertragen.

* Nagold, 9. April. In einer eigentümlichen Kalamität befand sich in letzter Zeit unsere Feuerwehr hinsichtlich der Wahl eines Kommandanten. Wegen geschäftlicher Nachteile hatte der bisherige Kommandant seine Stelle niedergelegt.

* Horb, 8. April. Zwei größere industrielle Unternehmungen: eine Schuhfabrik und eine Filiale einer Pforzheimer Kettenfabrik werden im Laufe des Frühjahres hier etabliert werden.

* Frhr. Oskar v. Münch hat von Basel aus an die Landtagsabgeordneten eine gedruckte ausführliche Schilderung seiner Prozesse und seiner Konflikte mit den Gerichts- und Verwaltungsbehörden seit 1896 versandt.

* Heilbronn, 6. April. Die Kreisregierung hob auf den Antrag des Oberbürgermeisters Hegelmaier die oberamtliche Verfügung, welche die Verhinderung der Diskussion über den Antrag betr. Stellungnahme gegen die Getreidezölle im Gemeinderat für unzulässig erklärt hatte, wieder auf.

* (Verschiedenes.) In Neuenbürg trat die Eng infolge heftigen Regens am Ostermontag Nacht und des Schmelzens der auf den Höhen lagernden Schneemassen aus ihrem Bett und überschwenkte beim Postamt die Hauptstraße, so daß früh ein Notsteg errichtet werden mußte.

gemeldet. Um 4 Uhr war ein kurzes Gewitter über das Thal gezogen. — Ebenso trat die Donau bei Niedlingen nach einem heftigen Gewitter über ihre Ufer. Die Bauern wurden durch Wegschwemmen großer Dingermassen auf den Feldern schwer geschädigt. — Der Sohn des Bahnhofsassiers Klank in Göppingen kam in seinem Schlafzimmer dem Licht zu nahe, wobei seine Kleider Feuer fingen.

* Pforzheim, 6. April. Schlechten Dank erntete ein hiesiger Kaufmann. Er nahm seinen Neffen, den jungen G., in seine Wohnung, damit er bei ihm übernachten könne.

* Der junge Kaufmann Hermann Waibel aus Burgheim bei Vahr kann manchem Altersgenossen als Vorbild dienen. Er hat sich aus eigener Kraft emporgearbeitet, um das Einjährig-Freiwilligen-Examen, das letzte Woche in Karlsruhe vorgenommen wurde, bestehen zu können.

* München, 6. April. Der Prinzregent begnadigte neuerdings 568 Personen, wovon 86 der Strafrecht ganz erlassen wurde. Weitere 100 Personen werden begnadigt, wenn sie sich eine bestimmte Zeit hindurch gut führen.

* Bei den Münchener Gerichten ist gegenwärtig ein Fall anhängig, der seit dem Bestehen des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb noch nicht da war. Ein Geschäftsmann hatte einen seiner Leute veranlaßt, aus seinen Diensten zu treten, bei einem Konkurrenzentscheidungs nehmen, dort einen Monat zu bleiben, alles auszulundschaften, Preis- und Kundenlisten u. s. w. sich zu verschaffen und alsdann wieder in sein Geschäft zurückzukehren.

[[Zum Fall Kneißl wird aus München berichtet, die Staatsanwaltschaft habe gegen fünf bei der Gefangennahme des Räubers Kneißl beteiligte Schutzleute und Gendarmen wegen instruktionswidrigen Waffengebrauchs Untersuchung eingeleitet.

gezogen werden zu sollen, die auf den wehrlosen Verbrecher im Hause schossen.

* In der Pauluskirche zu Augsburg trug sich am Samstag abend bei der Auferstehungsfeier das erschütternde Ereignis zu, daß der amtierende Geistliche, Pfarrer Simon Müller, am Altar, gerade als er die Worte sagen wollte: „Der Heiland ist erstanden!“ vom Schläge getroffen wurde und entseelt zu Boden sank.

* Berlin, 6. April. Die „Berliner Korrespondenz“ erklärt: „Gesuche von Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen um Pensionierung bezw. Erhöhung der Bezüge, die jetzt im Hinblick auf den dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf im Kriegsministerium zahlreich eingehen, sind völlig zwecklos, solange der Entwurf nicht Gesetz geworden ist.“

* Berlin, 9. April. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wurde anlässlich seines Regierungsantritts zum Obersten à la suite des Gardebataillon ernannt.

* Für die Steigerung der Berliner Mietpreise in den letzten 30 Jahren bietet einen Beweis das Stadtpostamt Nr. 35 in der Lützowstraße. Die für dies Postamt zu zahlende Jahresmiete, welche bei dessen Einrichtung im Jahre 1867 450 Thaler betrug, ist nach und nach auf die Summe von 22 800 M. angewachsen.

[[Die neue deutsche Reichsanleihe von 300 Millionen Mark, die im Ganzen 15 Mal überzeichnet worden, ist allein 7 Mal von französischem Kapital gezeichnet. Hauptächlich sind es die geistlichen Orden, die ihren flüssigen Kapitalbesitz in deutschen Werten anlegen, aber auch Privatleute suchen deutsche Geldanlagen, freilich nicht aus Neigung zu Deutschland, sondern weil unsere Reichsanleihe immer noch besser verzinst, als die französische Rente.

[[(Die Deutschen in China.) Englische Zeitungen fahren fort, Schauererzählungen von deutschen Soldaten zu erzählen, und einfache Requirierungen von Lebensmitteln, die auf langen Märschen natürlich gar nicht zu vermeiden sind, werden zu Raubscenen aufgebauscht. Den Balken im eigenen Auge, wie die Kriegführung im Boerland, sehen die Herrschaften natürlich nicht. Der deutsche Generalmajor von Ketteler, dem persönlich allerlei Vorwürfe gemacht worden sind, erklärt in der „Post“: „Diese Angriffe sind alle erlogen. So die Nachricht, daß ich den Briefverkehr beschränkt hätte. Ich habe keinen solchen Befehl erlassen. Ebenso ist unzutreffend, daß ich einen Konflikt mit einem französischen General gehabt, und 22 Boxer lediglich auf Angabe eines Knaben hin hätte erschießen lassen. Ich bin über die Leichtfertigkeit, mit der alle diese Anklagen gestellt werden, natürlich entrüstet. Der Eine wirft mir Humanitätsduselei vor, der andere barbarische Grausamkeit.“

* Köln a. Rh., 9. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Tberan vom 8. April: Die persische Regierung befahl, alle russischen Waren, welche nach Persien eingeführt werden, mit einem Zoll von 5 pCt. zu belegen statt wie bisher mit einem Zoll von 3—4 pCt. Ebenso sollen persische Waren, die nach Rußland eingeführt werden, 5 pCt. Ausfuhrzoll tragen. Um die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Rußland zu erschweren, führte Persien ebenfalls einen hohen Zoll ein.

* Köln a. Rh., 9. April. Aus Peking wird der „Köln. Zeitung“ vom 8. April telegraphiert: Die Verhandlungen der Gesandten schreiten in befriedigender Weise fort. Der deutsche Gesandte beabsichtigt, zu Ende dieser Woche die Bingergräber an der großen Mauer zu besuchen.

* Schwerin, 9. April. Bei schönem Wetter fand heute Vormittag der Einzug des Großherzogs anlässlich der Uebernahme der Regierung statt. Der Einzug gestaltete sich großartig.

* Ueber den Ostmord, den die Tochter Heinrich von Treitschkes, Frau von Turgeln, an ihren Kindern und an sich selbst verübte, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Sie ist die Gattin eines Rittmeisters im 2. hannoverschen Dragoner-Regiment, dem der Vorfall derart zu Gemüte gegangen ist, daß er jetzt beständig von Kameraden beaufsichtigt wird. Frau v. Turgeln stand im Alter von 34 Jahren und war immer etwas exzentrisch veranlagt. Vor einigen Wochen erkrankte das älteste Kind an Epilepsie und seit dieser Zeit ist der Gemütszustand der Frau ein sehr gedrückter gewesen, so daß ihr Morphiumpulver verschrieben wurden. Sie hatte sich in den Gedanken eingelebt, daß sie geistig belastet sei, weil schon ihre Mutter sehr oft dem Trübsinn verfiel und Nervenheilstätten aufsuchen mußte. Durch die Lektüre medizinischer Bücher hatte sie ihre gedrückte Stimmung noch mehr verschlimmert, so daß sie beschloß, sich und ihren Kindern das Leben zu nehmen, um nicht einer traurigen Zukunft entgegen zu gehen. Sie vervielfältigte das Rezept, auf welchem die zu ihrer Beruhigung verordneten Morphiumpulver verschrieben waren und verschaffte sich auf diese Weise aus verschiedenen Apotheken



eine größere Menge dieses narkotischen Giftes. Dieses gab sie ihren Kindern in der Nacht zum Samstag ein, während ihr Gatte wegen einer Uebung abwesend war; sie hatte ferner den Befehl gegeben, nicht vor Mittag zu wecken, was nichts Auffälliges an sich hatte, da sie den Morgen öfter in ihrem Schlafzimmer zubrachte. Erst als sich ein Besuch einstellte, wurde das Unglück entdeckt. Die Kinder waren bereits verschieden. Frau von Turgeln, die das Morphinum wahrscheinlich später als ihre Kinder zu sich genommen hat, zeigte noch Leben und wurde ins Krankenhaus gebracht und durch Anwendung der Magenpumpe noch einmal dem Leben zurückgegeben, doch starb auch sie schon am gleichen Abend. Die Leiche zu ihrer That hat Frau v. Turgeln in einem Schreiben hinterlassen.

Hamburg, 7. April. Bald nach Mitternacht brach in den Dampfmaschinenwerken von A. Oppenheimer und Co. ein großes Schiffsfeuer aus. Bei den Vorschüssen fand ein Feuerwehrmann den Tod durch Erstickung. Ferner erlitten ein Feuerwehrmann eine schwere Rauchvergiftung, woran er später gestorben ist und zwei Feuerwehrleute Verletzungen. Die Gebäude sind vollständig zerstört.

Ausländisches.

Großwardein, 7. April. In der Gemeinde Bajda sperren unbekannte Thäter während der Abhaltung des Gottesdienstes das Thor der Kirche zu, häuften um die Kirche Stroh und zündeten es an. Bis es gelang, das Thor der brennenden Kirche zu öffnen, hatten viele Kirchenbesucher bereits schwere Brandwunden erlitten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein kaum glaublicher Akt von Lynchjustiz ereignete sich in dem mährischen Städtchen Probed. Einen Trunkenbold, von dem man annahm, daß er eine Scheune angezündet, warf die Menge in die brennenden Flammen und trieb den Schreienden wieder ins Feuer hinein, als er zu entkommen suchte. Die Thäter wollten die Sache vertuschen, sie ist aber durch Kinder bekannt geworden, die Unmenschen sind verhaftet.

Genf, 6. April. Nach einer Freitag abend abgehaltenen Einspruchsversammlung gegen die Auslieferung des Anarchisten Jaffet durch die Schweiz an Italien, in der anarchistische und sozialistische Redner auftraten, zogen einige hundert Studenten, meist Russen, vor das russische Konsulat, rissen das Wappenschild herunter, zerrauten es unter Percutanten und Pfeifen und begaben sich dann vor das italienische Konsulat, wo die inzwischen benachrichtigte Genbarmerie weitere Ausschreitungen verhinderte. Vor der Privatwohnung des italienischen Konsuls wurde ebenfalls Percut gerufen und dann gepöbelt. Um Mitternacht war alles ruhig. Bisher sind keine Verhaftungen vorgenommen worden. Die Haupturheber sind Russen.

(Aus der Schweiz.) Ein gräßliches Unglück ereignete sich zu Waldbrach bei Gossau (St. Gallen). Der 60jährige kinderlose Landwirt Hengartner erhängte sich, nachdem er sein Haus angezündet hatte. Als seine etwa gleich alte Frau erwachte und das Unheil sah, wurde sie vom Schläge gerührt, sie war als geizig und kneifig bekannt; noch am Samstag waren beide zur Beichte gegangen, worauf die Frau wieder tagsüber ihrem Manne schwere Vorwürfe machte, weil ihm ein Kälblein zu Grunde gegangen und weil er sich bei dem Kaufe des neuen Heimwesens habe übervertreten lassen. Abends brütete sich der geplagte Ehemann in wilde Verzweiflung hinein, die ihn zu seiner Schreckensthat trieb. Aus dem brennenden Hause wurden die Eheleute halbverkohlt herausgeschafft. Bei den Rettungsarbeiten fand man 40000 Frs. in Bar und Banknoten. Diese wie sein Haus mochte Hengartner seinen Verwandten nicht gönnen, da er selbst von seinem Besitz, dank seinem geizigen Weibe keinen Genuß gehabt hatte.

Ein Schicksal.

(Fortsetzung.)

Monate vergingen, ehe Magdalena mit sich übereinkam, sie an Waldemar zu schreiben. Sie tabelte sich hart darum, daß zuweilen in die Nacht ihres Kammers der Gedanke sich drängte: Du bist nicht einsam — er wird kommen.

Endlich konnte sie es doch nicht länger hinauschieben, ihm der Mutter Tod anzuzeigen.

Sie hatte eine baldige Antwort erwartet, Waldemar hatte ja die Verstorbene auch lieb gehabt, sie war ihm ja zur zweiten Mutter geworden — und doch vergingen Wochen, ohne daß er ihr ein Wort des Beileids sandte. Es war darüber Sommer geworden.

Eines Tages aber hielt sie den ersuchten Brief in den Händen. Sie mußte sich setzen, ehe sie ihn öffnete.

Waldemar war die Ferien über verreist gewesen und hatte ihr Schreiben erst gestern bei seiner Ankunft vorgelesen. Magdalenas Thränen tropften auf das Blatt, als sie die herzlichen Worte las, die er der Abgeschiedenen widmete. Es folgte die angelegentliche Bitte, nun das Mäheleben einer Lehrerin aufzugeben und als Schwester, als die er sie ja von jeher betrachtet habe, in sein Haus zu kommen. Darum bitte auch von Herzen — seine Frau, denn er habe sich vor einigen Wochen verheiratet.

Magdalene sah auf — die Hand mit dem Briefe sank in ihren Schoß.

Sie fühlte eine heiße Schamröte in ihre Wangen steigen.

Sie folgte der Verführung zu lachen, aber es war ein trauriges, schmerzliches Lachen.

Sie antwortete noch am nämlichen Tage. Sie dankte herzlich für das Anerbieten — aber es freute sie, sich auch ferner ihr Brot zu verdienen. Sie fühlte noch genug Kraft in sich, auf eigenen Füßen zu stehen. Seine Großmutter, seine

Rom, 5. April. Aus Anlaß der Gerüchte, daß der König der Belgier den Papst in strengstem Infognito besucht habe, ohne dem Könige einen Besuch abzustatten, veröffentlicht die „Agenzia Stefani“ heute ein Telegramm aus Florenz, worin es heißt, der König der Belgier habe seit seiner Ankunft Florenz nicht verlassen und habe nur einige Ausflüge in die Umgebung der Stadt gemacht.

Vor einiger Zeit hat der italienische Ministerpräsident Zanardelli zu einem Mitarbeiter des Newyorker Herald gesagt, Italien werde nur dann beim Dreibund bleiben, wenn Deutschland seine bisherigen Handelsbeziehungen mit Italien aufrecht erhalte, also die Zölle nicht erhöhe. Vorgeföhren haben nun der deutsche Reichskanzler Bülow und der italienische Ministerpräsident in Verona eine Unterredung gehabt. Dieselbe hat nur eine Viertelstunde gedauert. Das ist ein so kurzer Zeitraum, daß man annehmen muß, es ist über politische Dinge gar nicht gesprochen, oder es ist nach wenigen Worten schon ein Einverständnis erzielt worden. Das scheint sicher zu sein, daß der Zoll auf Getreide nicht viel erhöht werden wird, wahrscheinlich nur von Mark 3.50 auf 5 Mark, wie er vor einem Jahrzehnt schon einige Zeit in Gültigkeit war.

Beim Läuten der großen Glocke in der Apostelkirche in Neapel, wozu 8 Glocken notwendig sind, brach die Kugel. Die Glocke stürzte, sämtliche Böden des Turmes durchschlagend, in die Tiefe und zerstückerte einen der Glockner in schauerlicher Weise, während die anderen wie durch ein Wunder vor dem gleichen Schicksal bewahrt blieben. In der Kirche, die voll von Gläubigen war, entstand eine gewaltige Panik, bei der viele Personen verletzt wurden. Da der bauwürdige Glockenturm auf die Kirchendachstuhl und die umliegenden Häuser niederzustürzen droht, ordnete die Polizei die Schließung der Kirche und die Räumung der benachbarten Häuser an.

In der französischen Fremdenlegion in O ran befindet sich ein Soldat namens Karl Friedrich Lebedeer, welcher verlangt, an Deutschland ausgeliefert zu werden, weil er den Königer Nord begangen habe. Er erzählt: Im vorigen Jahre besand ich mich ohne Arbeit und Verdienst in König in Preußen. Eines abends kommt in einer Stadtneide ein Mensch an mich heran und sagt zu mir: „Sie sind Schlächter und arbeitslos; wenn Sie wollen, gebe ich ihnen Beschäftigung.“ Später kam er zu mir, um mich zu holen und gab mir 10 Mk. Er führte mich aus der Stadt hinaus in eine Synagoge. Auf der Schwelle verband man mir die Augen, sobald ich aber eingetreten war, wurde die Binde wieder abgenommen. Ich besand mich inmitten mehrerer verummantelter Gestalten, von denen eine zu mir sagte: „Sie werden alles thun, was ich Ihnen sage, oder Sie kommen nicht wieder lebend hinaus.“ Dann hielt man mir einen Kasten mit mehreren Messern verschiedener Größen hin. In der Mitte des Raumes lag ein junger Mann, der, wie es schien, durch ein Betäubungsmittel in tiefen Schlaf versetzt war. Er war mit einem Leinentuch bedeckt. Man schrie mir nun vor, den Unglücklichen in Stücke zu zerlegen. — Lebedeer giebt dann noch Auskunft über Einzelheiten bei der Operation. Jedes Glied des unglücklichen Georg Winter, das von dem Kumpfe getrennt werden sollte, wurde, wie Lebedeer weiter ausführte, mit einem Seidenfaden fest unterbunden und dann nach und nach gelockert, um das Blut in einer silbernen Urne aufzufangen. — Karl Friedrich Lebedeer ist von kleiner, unterlegter Gestalt, mit blondem, ziemlich dichtem Schnurrbart unter einer Stumpfnase und hervorstehender Stirn. Sein Blick ist scharf und zwei Narben auf seinen Wangen, die von genähten Wunden herrühren, geben ihm ein eigenartiges Aussehen. — Die ganze Aussage des Menschen klingt viel zu phantastisch, als daß man ihr Glauben schenken könnte. Wahrscheinlich hofft er, wegen seines angeblichen Gestand-

Freundschaft aber werde sie nie vergessen, die gereiche ihr zum Trost und zu freudiger Erhebung. Sie hat noch, die neue Freundin von ihr zu grüßen, und trug den Brief dann selbst zur Post.

Horian war sie ganz auf sich gestellt. — Einsam! — Wer weiß, was dieses Wort bedeutet? . . .

Es fehlte Magdalenen nicht an freudlichem Entgegenkommen. Die Eltern ihrer Schüler versuchten, sie in ihre Kreise zu ziehen, aber sie widerstrebte. Sie wußte, daß Lebensfreudigkeit sich nicht durch Gesellschaft erlangen läßt. Sie wollte einsam sein — weil sie es war — aber manchmal drohte es sie doch zu erdrücken. Die Geselligkeit, die man ihr bot, genügte ihr nicht — ein gänzlich Einverständnis ohne Hehl, wie sie es suchte, fand sie nicht — und sie hatte ein offenes, gern sich mittelendes Herz.

„Wenn ich eine Freundin hätte!“ dachte sie oft — aber sie fand keine. Sie erschien den Frauen ihrer Bekanntschaft so ernst. Daß sie so entbehlich war, wurde der Schmerz ihrer Tage. Die Kinder, die sie unterrichtete, kamen und gingen — „wenn ich es nicht wäre, würde es eine andere sein,“ sagte sie sich. Sie konnte krank sein, davongehen, sterben — niemand würde sie entbehren. Wenn die Frauen und Mädchen, mit denen sie zusammenkam, über ihre Abhängigkeit klagten, über den Egoismus der Eltern, der ihnen die freie Zeit beschränkte, dann beneidete sie jene heimlich darum. Sie konnte thun und lassen, was sie wollte, und dies gereichte ihr zum Schmerz. Sie dachte viel, viel zu viel über sich und über andere nach.

Der Gedanke, noch in späten Jahren zu heiraten, kam ihr dabei nicht in den Sinn. An ein Aufgeben ihrer Freiheit dachte sie nicht.

Wenn sie die Frauen ihres Umgangs betrachtete und deren Verhältnis zu ihren Männern, dann erfüllte sie doch zuweilen das behagliche Empfinden: sie sei die Glücklichere. In solchen Stunden fühlte sie sich gar wohl in dem zier-

nisses ausgeliefert zu werden, um auf diese Weise aus der Fremdenlegion zu entkommen.

Aus Silverjum (Holland) wird der deutschen Warte gemeldet: Präsident Krüger ist am Samstag hier eingetroffen und hat in der Pension der Frau Dr. Obber aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Aufenthalt genommen. Alle Körperchaften des Orts bereiteten dem verehrten Gast einen auszeichnenden Empfang. Silverjum ist ein großes Dorf mit vielen hundert Landhäusern; der Ort, der als der gesundeste in Holland gilt, ist hoch gelegen und allseitig von Gehölz und Heide umgeben.

London, 4. April. „Bureau Laffan“ meldet unterm 3. ds. Mt.: Es heißt, die wenigen in Tientsin stationierten russischen Offiziere seien schon nach Port Arthur abgereist, woselbst infolge der Weigerung Chinas, die Mandchurenkonvention zu unterzeichnen, ein greifbarer Beweis für Russlands Herrschaft über die Mandchurei geliefert werden soll. Der chinesische Gesandte in Petersburg bat um die Erlaubnis, sein Amt niederlegen zu dürfen.

London, 6. April. Lord Salisbury ist heute morgen nach der Riviera abgereist.

London, 8. April. Das Neuterche Bureau meldet aus Peking vom 6. April: In der heute unter dem Vorsitz Waldsees stattgehabten Versammlung der Generale wurde beschlossen, daß 9 Punkte an der Peking-Schanhaiwanseisenbahn dauernd von 6000 Mann besetzt gehalten werden, daß außerdem 2000 Mann in Peking stationiert und die Zahl der jetzt in China befindlichen Truppen der Verbündeten entsprechend den Wünschen der betr. Regierungen herabgesetzt werden soll. Die Eisenbahn Paotingfu-Peking soll, da sie keine Verbindungslinie mit der See bildet, einst überwacht werden. Die Generale Chaffee und Boyal waren abweichender Meinung. Chaffee meinte, daß nur zwei Punkte zwischen Peking und der See, nämlich Yangtsum und Tientsin und drei Punkte zwischen Tientsin und Schanhaiwan zu besetzen seien, wofür insgesamt 2000 Mann außer den Truppen in Peking genügen. In Tongku seien keine Truppen nötig, da sich dort stets Kriegsschiffe befinden und immer Ablösungsmannschaften durchpassieren. Die Ansicht der Mehrheit wird den Gesandten mit dem Ersuchen unterbreitet, unverzüglich die nötigen Maßnahmen zu treffen, da die Generale glauben, daß, wenn China in diese Bedingungen und in die Verstärkung der Forts von Schanhaiwan, Peitung (?), Taku, Tongku, Peitang und Yangtsum einwillige, dies vollständige Unterwerfung bedeute und daß dann die Bestimmungen wegen Zurückziehung des größten Teils der Truppen aus China getroffen werden sollen, ferner Berichte der Generale über die Maßnahmen, die nach dem Friedensschluß zu treffen sind zum Zweck der Uebergabe der Verwaltung der von den fremden Truppen besetzten Gebiete Beischluß an die chinesische Zivilgewalt und schließlich noch verschiedene Fragen von geringerer Bedeutung.

London, 8. April. Wie die Blätter aus Peking melden, ist dort neuerdings eine Verstärkung der Nachricht von einer drohenden Revolution in der Mongolei eingetroffen. Man befürchtet, daß Tzungfuhjang und Prinz Tuan die Anstifter der Bewegung sind.

London, 8. April. Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Die Buren nahmen am 7. April 20 Meilen nördlich von Oorbeek eine Abteilung englischer Reiterei gefangen. Wie das gleiche Blatt aus Kronstadt meldet, sieht nunmehr fest, daß sich Boiha und Dewet vereinigt haben.

Aus London wird dem Kl. Journal berichtet: Lord Kitchener kündigte die Zurücksendung von 18 Kompagnien Freiwilliger und 6 Kompagnien Genie-Truppen an, deren vertragsmäßige Dienstzeit abgelaufen ist.

Petersburg, 6. April. Die Russische Telegraphenagentur erfährt aus durchaus glaubwürdiger Quelle, daß den russischen Vertretern im Auslande am 3. April auf-

lichen Heim, das sie sich nach und nach geschaffen. Sie hatte, so alt sie war, sich ihre idealen Ansichten über die Ehe bewahrt. Aber die Wirklichkeit widersprach denselben. Geistigen Austausch suchten die Männer außerhalb des Hauses, die Frauen mußten sich mit wenigen Brocken begnügen, und was sie am meisten beirrte, war — daß die tüchtigsten Frauen gerade bei ihren Männern die wenigste Anerkennung fanden, wie ihr dachte.

„Ich bin die Glücklichere!“ sagte sie sich dann, von solcher Umschau heimkehrend. Ja, wenn ihre Natur nur mehr Anlage zur Selbstliebe beherbergt hätte. . . . Es lebten ja viele einsam in der Welt ohne dieses Einsamkeitsweh. Sie fanden Genügen in sich. Sie pflegten ihr liebes Ich und betrachteten die Welt nur in Beziehung zu demselben. Sie aber wollte sorgen, pflegen, lieben. Sie hatte viele Blumen, Vögel, eine kleine Kage. „Troßt des Einsams,“ — und sie gewährten ihr manche Freude. Allein die Blumen gediehen nicht immer, die Vögel erkrankten — sie konnte ihnen nicht helfen — und starben, und die Kage, die sie so lieb gehabt, lief eines Tages davon.

Unter ihren Schülern gab es einige, die ihr sehr zugethan waren. „Sie haben aber daheim alle eine Mutter, einen Vater, Verwandte, grübelte sie, sie freuen sich meiner Zuneigung, doch bin ich ihnen entbehlich.“

Den Umgang mit der Familie Seidemann, den sie geschätzt, hatte sie eingeblüht, da der Steuereinnnehmer nach Prag verjezt worden war, zur Freude seiner Schwester. Ein Gewinn war ihr aus diesem Wechsel erwachsen, eine treue Dienerin. Fräulein Seidemann, die mit der Familie ihres Bruders gemeinschaftlich Haus hielt, war beglückt, als die ihr entbehliche Josef bei Magdalenen Aufnahme fand. Das alte Fräulein, seinem Schützling in unverminderter Liebe zugethan, schrieb nur selten, denn das Alter machte sich bei ihm geltend.

(Fortsetzung folgt.)

getragen wurde, den Regierungen, bei denen sie accreditiert sind, folgende Mitteilung zu machen: Da aus den eingegangenen Nachrichten hervorgeht, daß bei den gegenwärtigen Umständen ein besonderes Abkommen in der Mandatschwei-Angelegenheit, anstatt als offenkundiger Beweis freundschaftlicher Gesinnungen Rußlands für die Interessen Chinas zu dienen, im Nachbarreiche verschiedene Schwierigkeiten verursachen könnte, bestimme Rußland keinesfalls bei der chinesischen Regierung auf dem Abschluß eines solchen Abkommens, ja es verzichte sogar auf alle Unterhandlungen über diesen Gegenstand. Indem die kaiserliche Regierung stets ihrem ursprünglichen, wiederholt veröffentlichten Programme treu bleibt, werde sie ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.

|| Petersburg, 7. April. Der Kaiser hat an den zum Unterrichtsminister ernannten Generaladjutanten von Mannowsky folgendes Rescript gerichtet: Die regelmäßige Organisation der Volksbildung war stets eine der hauptsächlichsten Sorgen der russischen Herrscher, die seit aber allmählich in Uebereinstimmung mit den Grundprinzipien des russischen Lebens und den Bedürfnissen der Zeit nach ihrer Vervollkommnung streben. Die Erfahrung der letzten Jahre hat indessen auf so weentliche Mängel unseres Schulwesens hingewiesen, daß ich für zeitgemäß halte, unverzüglich an eine durchgreifende Revision und Verbesserung desselben zu schreiten. Ihre staatsmännische Erfahrung und Ihren aufklärten Geist hochschätzend, habe ich Sie mir als Mitarbeiter beim Werk der Erneuerung der Organisation der russischen Schule gewählt, und indem ich Sie auf den jetzt besonders wichtigen Posten eines Ministers der Volksaufklärung berufe, bin ich sehr überzeugt, daß Sie sicher und unentwegt das von mir vorgezeichnete Ziel erstreben werden und in die Erziehung der russischen Jugend

durch Erfahrung gereiftes, verständiges Verhalten und herzliche Fürsorge hineinragen werden. Gott segne unsere Arbeit. Mögen Eltern und Familien, die vor allem verpflichtet sind, für ihre Kinder zu sorgen, uns bei der Arbeit helfen, denn bald wird die Zeit kommen, wo ich und mit mir mein ganzes Volk mit Stolz und Trost in dem jungen Geschlecht eine feste und sichere Hoffnung des Vaterlandes und eine starke Stütze desselben in der Zukunft sehen werden.

* Belgrad, 8. April. Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Verfassung sind nunmehr bekannt: Sie gewährt vollkommene Rechtsgleichheit, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, verbietet Ausnahme- und Standgerichte und giebt die Presse vollkommen frei. Wahlrecht wird ebenfalls garantiert. Der neue Senat besteht aus 51 Mitgliedern, in welcher Zahl der jeweilige großjährige Thronfolger, der Metropolit von Serbien und der Bischof von Nisch einbezogen sind. 30 weitere Mitglieder ernennt der König auf Lebenszeit. 18 werden in geheimer Abstimmung gewählt, in jedem Kreis einer, in der Stadt Belgrad zwei. Der Zensus beträgt bei den Senatswahlen 45 Fres. für das aktive, 400 Fres. für das passive Wahlrecht.

|| Aus Serbien: Die serbische Verfassungs-Revision ist nun zum Abschluß gelangt. Die Hauptsache bildet die Errichtung eines Oberhauses, das ein genügendes Instrument in der Hand des Königs gegen das radikale Abgeordnetenhaus sein soll. Beinhaltet wichtiger wäre eine epheliche Steuerwirtschaft im Lande, denn da ist es am traurigsten bestellt.

* Aus Sofia kommt die wichtige Meldung, daß die bulgarische Regierung in der Nacht zum Samstag sämtliche leitende Persönlichkeiten des macedonischen Komitees, darunter den vielgenannten Sarafoff, hat verhaften lassen. Das Lokal

des Komitees wurde versiegelt. Die Maßregel soll durch die Vorbereitung eines macedonischen Putches veranlaßt sein.

* Madrid, 9. April. In Malaga und in Coruna fanden antiklerikale Volksversammlungen statt, auf welchen beschlossen wurde, von der Regierung die Ausweisung der Kongregationen zu verlangen.

* New-York, 6. April. In der vergangenen Woche wurden 1,542,664 Dollar Gold ausgeführt, darunter 1,002,631 Doll. nach Havre, 505,003 nach Bremen. Die Silberausfuhr betrug 919,838 Doll. und ging nach London.

* Dem „Lok.-Anz.“ wird aus Peking vom 6. ds. gemeldet: „Als Sühne für die Ermordung von 270 Missionaren, die im vorigen Jahre in den Provinzen ihren Tod gefunden haben, verlangen die Gesandten in einer am 1. April überreichten Note die Todesstrafe für vier an der Ermordung hauptsächlich beteiligte Beamten, sowie die Degradation und Verbannung von 80 anderen Schuldigen. Die chinesischen Bevollmächtigten erklärten, diesem Verlangen zu willfahren.“

* Japan rüft zum Krieg gegen Rußland. Der japanische Prinz Okuma erläßt in den Zeitungen bereits einen förmlichen Aufruf dazu. Er hält seinen Landsleuten vor, wenn Japan nicht jetzt handle, so verliere es die seit den letzten 30 Jahren gemachten Erfolge. Die ganze japanische Presse stimmt in diesen Aufruf mit ein. Der Krieg zwischen Japan und Rußland braucht nicht über Nacht zu kommen, aber er kann von heute zu morgen da sein.

* Die vielen Beschädigungen an Eisenbahnmateriale durch die Buren, haben Lord Kitchener veranlaßt, 50 neue Lokomotiven und 800 Wagen zu beantragen. Das Londoner Kriegsamt fordert deshalb noch 5 Millionen Pfd. Sterling (100 Millionen Mark) zur Ergänzung des Eisenbahnparcs in Südafrika.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiser, Altensteig.

Altensteig.

**Erwigen und dreibl.
Kleesamen
Grassamen-
Mischung
Leinsamen ächt
Seel.**

**Hanfsamen
rheinischen**

verschiedene Sorten
Garten-Samen
empfehlen

Carl Henslers
Witwe.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GERAUT.

Greif 31 a — ca. 11 kg
Schnellster Halbrenner a. Markt
Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourrenrad.

Bernh. Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
weiterfern in Vorzüglichkeit der
Konstruktion mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Vertreten auf der Pariser
Weltausstellung.
Vertreter gesucht!

Altensteig.

Neue

Speisezwiebel

empfehlen billigst
J. Wurster.

Für Wagenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Wagens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Mähtreinigungsmittel, der

Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abföhrmittel zu sein. Kräuterwein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, agierenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelheit im Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Anverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. **Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlichem Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Gagold, Dailersbach, Wildberg, Waltersbrunn, Teinach, Celm, Entingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Subert Ulrich, Leipzig, Weinstraße 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein

Wein Kräuterwein ist kein Genußmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-
wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Eberesch-
saft 1500, Storchschnitz 3000, Fenchel, Kuls, Helenezwiebel, ameril. Kraut-
wurz, Englanwurz, Kalmswurz sa 100.

Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfer-
und Metzgerhemden**

sind wieder eingetroffen und em-
pfehlen dieselben in großer Auswahl
billigst
J. Kallenbach.

**Stech's
Kloster-
Tropfen**

(feinster Magenbitter)
fördern die Verdauung,
regnen den Appetit an,
helfen den Magen u. sind v.
angenehmen Geschmack.

In Altensteig
haben bei: Friedrich
Kauf, Condit.

Altensteig.

Mädchen-Gesuch.

Es werden noch einige Mädchen bei
guter Bezahlung
angenommen in der Silberwarenfabrik von
Lutz und Weiß
Gasthaus zum Schiff.

Spielberg.
In meinem Lager in der
Traube in Altensteig sind
**sämtliche Sorten
Kunstdünger
sowie Thomas-
mehl, Kainit u.
Knochenmehl**
in reicher Sendung vorrätig.

**Griesinger's
Kaffee**

4 1/2 Ltr., 1 Ltr., 1/2 Ltr. pr. Pfund in
Packeten von 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfund Netto-Inhalt
natürlich geröstet und hochfein in
Qualität, deshalb **beste Marke.**

Altensteig: **E. Schumacher**
Bernsd.: **J. Großhans**
Egenhausen: **J. Kallenbach**
Pfalzgrafenweiler: **E. F.
Heintel**
Nothfelden: **E. Wolf Wwe.**

Altensteig.
Sehr schönen
**Haatweizen
Haatgerste
Haatwicken**

empfehlen

Christoph Bühler.

Prima

Welschkornmehl

bei Obigen.

Zahntechniker

G. Klumpp

aus Dornstetten

ist jeden Freitag von morgens

10 bis nachm. 6 Uhr in seinem

Zentralgeschäft in der Traube in

Pfalzgrafenweiler, zu treffen.
Einfachen künstlicher Zähne,
schmerzlose Zahn-
operationen u.

Billigste Einkaufsstelle
in Taschenrechnern für Herren
und Damen, Regulatoren,
Schwarzwälder-Uhren
und Becker aller Art.

bei **Wilh. Seitz**
Pfalzgrafenweiler.

Sämtliche Uhren haben Werke
bewährter Konstruktion bei
2jähr. Garantie. Reparaturen
wie bekannt prompt und billigst.

Altensteig.
ca. 30 Btr.
gut eingebrachtes

Mecker-Heu

sowie
15 Btr. Kartoffel

hat zu verkaufen

J. Wurster.

Altensteig.
**I. Qualität
Säbgerste**

und
Sommerweizen

hat zu verkaufen

Lutz, z. d. 3 Königen.

Keinen Bruch mehr
2000 Mk. Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden
vollständig gekräftigt wird. Man
hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen. Auf Anfrage
Brochure gratis und franko durch
das pharmaceutische Bureau,
Waldenburg (Schweiz) Holland Nr. 189.
Das Ausland: Doppelporto.

Notizbücher

bei **W. Mecker.**

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reisig-Verkauf.
 Freitag 12. April 1 Uhr im
 Waldhorn zu Herzogsweiler aus Abt.
 Saiblesteich: 75 Nm. Nadelreisig;
 ferner aus Saiblesteich, Vengelsbrück,
 Bildsäckle, Gladwies und Fuchstried
 je der Schlagraum gesch. zus. zu
 1600 Wellen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reisig-Verkauf.
 Montag 15. April nachm. 1/5
 Uhr im „Storch“ zu Edelweiler aus
 Weilerbühl (Altholz): ca. 600
 Wellen Schlagraum; Edelwies
 und Neugreit: 31 Nm. tanneeres Reis
 und Schlagraum; Grosweg: ca.
 400 Wellen Durchforstungsschlag-
 raum; Altgehäus: 2 Flächen-
 lose Durchforstungsreis geschätzt zu
 350 buch. und 1100 tann. Wellen;
 Altgehäu: ca. 480 buch. und 1410
 tann. Wellen in 39 Losen auf Haufen,
 sowie der Schlagraum. — Zusammen-
 kunft zum Vorzeigen der 2 leipge-
 nannten Abteilungen um 1/2 3 Uhr
 bei der Haldersäckleschütte.

Simmersfeld.
Abbitte.
 Die von mir gegen den Adam
 Baidelich, Tagelöhner hier am 1.
 Februar ds. Jahres in der Sonne
 hier gemachten unwahren und be-
 leidigenden Aussagen nehme ich reu-
 mütig zurück und leiste hiemit öffent-
 liche Abbitte.
 Den 10. April 1901.
 i. Georg Feuerbacher.
 J. U.
 Schultheißenamt:
 Kern.

Simmersfeld.
**Liegenschafts-
 Verkauf.**
 Unterzeichnete bringt am
 Samstag den 13. April
 mittags 1 Uhr
 zum zweiten- und letztenmal seine
 ganze Liegenschaft zum Verkauf, wozu
 Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Zusammenkunft bei seiner Wohnung,
 Johannes Hanselmann
 Bäder.
 Gurrweiler.
 Zur Saat empfehle
**badischen Gebirgs-
 kleesamen**
 sowie
**inländischen Land-
 samen**
 von bester Keimfähigkeit zu
 billigsten Preisen
 Johs. Schmierle.

Zwerenberg.
Verkaufe
 50 Pfr. Hen &
 Oehnd
 Schullehrer Bek.
 Simmersfeld.
 Suche für sofort oder inner-
 halb 8 Tagen einen tüchtigen
Pferdeknecht
 Schilmüller Blaid.

Altensteig.
 Gesucht wird ein jüngerer
 tüchtiger
Säger
 Näheres bei Herrn Martin
 Müller oder in der Expedition.

Altensteig.
Danksagung.
 Während der Krankheit und bei dem schmerz-
 lichen Verluste unseres lieben Gatten und Vaters
Philipp Sonntag
 gew. Stadtschreiber
 durften wir so viele wohlthunende Teilnahme er-
 fahren, daß es uns drängt hiefür den innigsten
 Dank auszusprechen. Besonders danken möchten
 wir sodann für die so zahlreiche Leichenbegleitung
 von nah und fern, namentlich den Herren Vor-
 gesetzten des K. Kameralamts, den K. Steuer-
 wächtern, dem verehlt. Kriegerverein, dem verehlt.
 Viederkrantz für den erhebenden Grabgefang und die vielen Blumen-
 und Kranzpenden. Auch Herrn Pfarrer Seisrig möchten wir für
 die tröstenden Worte am Grabe den herzlichsten Dank aussprechen.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 die tieftrauernde Gattin:
María Sonntag
 mit ihren Kindern.

Altensteig.
Jüngere Mädchen
 welche das
Polieren erlernen wollen
 finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.
Gebrüder Kaltenbach
 Bekleidfabrik.
 Anmeldungen sind zu machen bei Karl Kaltenbach jr.

Altensteig.
 Für Frühjahr und Sommer
 empfehle ich mein Lager in
Kleiderstoffen und Buxkins
 sowie meine reichhaltigen
Musterkarten
 von
 Damen- und Herren-Kleiderstoffen.
Christian Krauss,

Egenhausen.
Kleesamen, dreiblättrigen, inländischen
Kleesamen, ewigen
Weißklee oder Steinklee
Gelbklee oder Fetterlesklee
Schweden- oder Bastardtklee
 sowie **Grassamenmischung**
 empfiehlt in höchstprozentiger und seidreier Ware zu den
 billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

„Bacherlin“

 hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Töter“.
 Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.
 In Altensteig bei Herrn Christian Burghard junior.
 In Gatterbach bei Herrn J. G. Gutskunst.

Konfirmanden-Verzeichnis.

Knaben.	Mädchen.
1) Ludwig Schuler	1) Anna Burghardt
2) Friedrich Wolf	2) Emilie Schaupp
3) Wilhelm Maier	3) Katharine Luz
4) Martin Gähner	4) Marie Luz
5) Friedrich Theurer	5) Luise Kaltenbach
6) Karl Bauer	6) Luise Kempf
7) Hans Bettele	7) Karoline Mast
8) Karl Luz	8) Marie Dürschmabel
9) Friedrich Saalmüller	9) Friedrike Henschler
10) Heinrich Rau	10) Elsa Petri
11) Friedrich Hähr	11) Sofie Braun
12) Friedrich Bähler	12) Friedrike Riesch
13) Gottfried Schilling	13) Luise Schütler.
14) Richard Schäbelin	
15) Hermann Schaible	
16) Paul Frey	
17) Matthias Müller	

Echter Feigenkaffee
 von Andre Hofer, Freilassung
 frisch eingetroffen bei Christian Burghard jr.

Erste Ziehung sicher am 25. April
Stuttgarter Pferdemarktlose
 à 1 Mt.
 Doppellose für 2 Ziehungen gültig zu 2 Mt.
 (Gewinne: ca. 20 Pferde, und
 876 Geldgewinne)
 empfiehlt
W. Rieker, Altensteig.

Der schönste
Anstrich
 geht verloren, wenn Thürer
 u. Fenster m. scharfer Lauge
 abgewaschen werden. Darum nehmt
 immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem SCHWAN.
 Das ist bequemer als alle Seifen und
 macht den Anstrich wie neu.
 Man verlange es überall!



In Altensteig zu haben bei Heinrich Scholder und J. Wurfer.
 Pfalzgrafenweiler.
 Frisch eingetroffen:
Feinste Allgäuer Delikatess-Rahmkäse
 „ „ „ **Desert-Rahmkäse**
 „ „ „ **Frühstücks-Räschen**
 „ „ „ **Kräuter-Räschen**
 bei
Louis Bacher.

Berneck.
 Einen vollständigen bereits
 noch neuen
**Küfer-
 Handwerkzeug**
 samt Holzvorrat
 verkauft sofort krankheitsshalber
Johann Wendler
 Küfer.

Altensteig.
 Schrammzettel vom 3. April 1901.

Rohr Danks	—	6 50	—
Gader	8	7 82	7 80
Gerste	9	8 88	8 20
Weizen	—	10 50	—
Roggen	8	8 70	—
Biden	—	10	—

Bitualienpreise:
 1/2 Kilo Butter 75
 2 Eier 10-11

Gestorbene.
 Altensteig, 5. April: Philipp Sonntag,
 Stadtschreiber, im Alter von 44 Jahren,
 5 Monaten und 13 Tagen.
 Altensteig, 2. April: Emilie Theurer, Tochter
 des Tagelöhners Johann Adam Theurer,
 im Alter von 5 Monaten, 3 Tagen.
 Gurrweiler: Hermann Schwarz, Pfarrer.
 Untermaubach: Jakob Ruffler, Zimmermann.
 Ludwigsburg: Albert Fischer, früherer Weis-
 mir.
 Egenhausen: David Dugler, Bäder u. Weis,
 75 Jahre.